

Generalversammlung 2016 der Zuger Kantonalbank

Präsidialansprache Bruno Bonati, Präsident des Bankrats der Zuger Kantonalbank

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre
Sehr geehrte Gäste

Im Namen des Bankrats und der Geschäftsleitung begrüsse ich Sie zur 140. Generalversammlung der Zuger Kantonalbank und heisse Sie herzlich willkommen.

Wir freuen uns sehr über Ihr grosses Interesse an der Entwicklung unserer Bank.

Persönlich willkommen heisse ich:

- die Vertreter unseres Kantons im Ständerat, die Herren Joachim Eder und Peter Hegglin
- Herrn Nationalrat Thomas Aeschi
- Herrn Kantonsratspräsident Moritz Schmid
- den Vertreter des Kantons Zug als Hauptaktionär, Herrn Landammann Heinz Tännler
- die weiteren anwesenden Mitglieder des Regierungsrats, Frau Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard sowie die Regierungsräte Matthias Michel, Martin Pfister und Stephan Schleiss
- unseren ehemaligen Präsidenten des Bankrats, Herrn Walter Weber, und unsere ehemaligen Präsidenten der Geschäftsleitung, Herrn Dr. Roland Oswald und Herrn Toni Luginbühl.

Des Weiteren begrüsse ich die Vertreter der Presse herzlich und freue mich über die Anwesenheit von Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Zug sowie des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug.

Meine Damen und Herren

Vor einem Jahr haben wir die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften, die sogenannte VegüV, eingeführt. Sie haben erstmals über den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung der Geschäftsleitung entschieden.

Die Verordnung sieht vor, dass die Generalversammlung über den Gesamtbetrag der Vergütungen der Geschäftsleitung befindet. Dieses Jahr erhalten Sie somit erstmals die Gelegenheit, über den maximalen Gesamtbetrag der variablen Vergütung für 2015 zu befinden. Wie bereits im vergangenen Jahr werden Sie wiederum über den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung, diesmal für das Geschäftsjahr 2017, abstimmen.

Bevor wir zu den Traktanden übergehen, werde ich auf die Rahmenbedingungen eingehen, welche das Geschäft der Zuger Kantonalbank 2015 wesentlich beeinflusst haben und welche auch in diesem Jahr bestimmend sind.

Das Zinsdifferenzgeschäft – also die Vermittlung zwischen «Sparen» und «Finanzieren» – ist nach wie vor der wichtigste Ertragspfeiler der Zuger Kantonalbank. Zwei Entwicklungen beeinflussen dieses Kerngeschäft wesentlich.

Einmal sind es die tiefen Zinsen und damit einhergehend die im langjährigen Vergleich rückläufigen Margen, welche zu einer fortlaufenden Erosion der Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen führen. Diese für die Bank wichtige Zinsmarge hat sich seit mehreren Jahren von Jahr zu Jahr reduziert.

In den vergangenen Jahren ist es der Zuger Kantonalbank stets gelungen, den Rückgang des Zinssaldos durch ein Wachstum der Ausleihungen weitgehend zu kompensieren. Hier kam uns die Dynamik des Immobilienmarkts entgegen: Die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen nahm kontinuierlich zu. Als Marktführerin war die Zuger Kantonalbank stets an vorderster Front dabei. 2016 dürfte der Immobilienmarkt im Wirtschaftsraum Zug weiter robust bleiben. Allerdings erwarten wir eine leichte Abschwächung des Wachstums gegenüber dem hohen Niveau der Vorjahre. Unter diesen Voraussetzungen sind wir zuversichtlich, dass es uns auch im laufenden Jahr gelingen wird, unsere Geschäftsaktivitäten weiter auszubauen.

Der zweite Faktor betrifft die Negativzinsen. Die Nationalbank hat diese im Januar 2015 auf $-0,75\%$ festgelegt. Diese Negativzinsen dürften uns noch länger begleiten. Die Zuger Kantonalbank muss wie alle Banken ab einer bestimmten Freigrenze auf ihren Guthaben bei der Schweizerischen Nationalbank Negativzinsen bezahlen. Weil wir 2015 noch unterhalb dieser Freigrenze waren, haben wir diesen Spielraum optimal genutzt. Mit aktivem Bilanzmanagement ist es uns gelungen, die negativen Auswirkungen ohne Erhöhung des Zinsänderungsrisikos weitgehend auszugleichen. Wir sind bestrebt, diesen Spielraum auch im laufenden Jahr zu wahren und entsprechend aktiv zu handeln.

Die Zuger Kantonalbank setzt alles daran, im schwierigen Umfeld bestmöglich zu agieren. Dabei kommt uns zugute, dass sich die Konjunktur im Wirtschaftsraum Zug ungeachtet der Frankenstärke und der schwächeren Aussichten für die Weltwirtschaft recht stabil entwickelt. Dies verdeutlicht unter anderem die beeindruckende Zahl von über 35'000 Pendlerinnen und Pendlern, die täglich in den Kanton Zug zur Arbeit kommen. Noch liegen uns natürlich erst Zahlen zu den ersten drei Monaten vor, aber wir erwarten – und Pascal Niquille wird dies weiter ausführen – für 2016 eine insgesamt stabile Entwicklung.

Gerne komme ich jetzt auf unsere Strategie zu sprechen:

Vor einem Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle aufgezeigt, in welchen Bereichen die Bank besonders gefordert ist, und dabei unsere strategischen Antworten darauf skizziert.

Es waren dies:

1. der Wandel im Anlagegeschäft beziehungsweise in der Vermögensverwaltung
2. die Digitalisierung in der Bankenbranche und
3. die steigenden Sachkosten.

Gerne erläutere ich Ihnen heute, wie wir unsere Strategien weiterentwickelt und in 2015 auch bereits umzusetzen begonnen haben.

Im Anlagegeschäft haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr eigene Strategiefonds und einen Fondssparplan eingeführt. Weiter haben wir die Arbeiten für unser neues Geschäftsmodell im Anlagegeschäft mit Hochdruck vorangetrieben. Unser CEO wird heute vertieft darüber berichten. An dieser Stelle sei lediglich unsere strategische Stossrichtung zusammengefasst: Wir werden die persönliche Beratung noch besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kunden ausrichten.

Im Bereich Digitalisierung haben wir 2015 als wichtigste Meilensteine eine neue, benutzerfreundliche Website live geschaltet und eine Mobile Banking App eingeführt. Unsere Kunden nutzen diese Dienstleistungen rege. Auch im

laufenden Jahr arbeiten wir kontinuierlich an neuen digitalen Dienstleistungen. Neu haben unsere Firmenkundenberater die Möglichkeit, ihren Kunden Tablet basiert Branchenvergleiche aufzuzeigen.

Unsere Digital Banking Strategie setzt Leitlinien. Alle neuen Services werden in das Multi Channel Management eingebettet. Wir legen nach wie vor hohen Wert auf die persönliche Beratung der Kunden. Zusätzlich geben wir ihnen die Möglichkeit, das Bankgeschäft mit digitalen Services effizient abzuwickeln. Wir sind uns bewusst, dass wir uns mit der Investitionskraft und dem Know-how einer mittelgrossen Bank nicht mit bahnbrechenden neuen Produkten differenzieren können. Wir setzen darauf, entwickelte Lösungen und Produkte auf die Bedürfnisse unserer Kunden anzupassen und möglichst schnell auf den Markt zu bringen. Die Entwicklung des Digital Banking hat auf die Zukunft der Zuger Kantonalbank grossen Einfluss. Entsprechend legt die Leitung der Bank grosses Gewicht darauf.

Uns ist es gelungen – und damit komme ich zum dritten Punkt –, dem Anstieg der Sachkosten Einhalt zu gebieten. Wir konnten sie 2015 sogar reduzieren. Ungeachtet des erheblichen Mehraufwands – vor allem im regulatorischen Bereich – blieben die Personalkosten dank grosser Kostendisziplin unverändert.

Langfristig ist es unser Ziel, das Kosten-Ertrags-Verhältnis unter 50 % zu halten. Aktuell stehen wir bei 46,8 %, während der Durchschnitt in der Gesamtbranche bei rund 63 % liegt. Im Hinblick auf den weiterhin hohen Investitionsbedarf ist dies eine anspruchsvolle Vorgabe. Wir setzen alles daran, dass unsere Bank dieses Ziel auch in Zukunft erfüllt.

Meine Damen und Herren, zum Schluss möchte ich noch auf unser Eigenkapital eingehen. Das erfreuliche Jahresergebnis im vergangenen Jahr hat uns ermöglicht, unser Eigenkapital um 58 Millionen Schweizer Franken auf insgesamt 1 Milliarde 163 Millionen zu erhöhen. Dabei stammten:

- 33 Millionen aus dem operativen Ergebnis
- 10 Millionen aus dem Verkauf der Swissscanto-Beteiligung und
- 15 Millionen aus der Auflösung von Rückstellungen für latente Steuern.

Eine gesunde Eigenkapitalbasis bildet das Fundament für unser Geschäft und für das Vertrauen der Kunden. Sie bildet auch die Grundlage für die Kontinuität unserer Ausschüttungspolitik.

Wir übertreffen die Vorgaben der neuen Eigenmittelvorschriften signifikant. Mit einem regulatorischen Kapital von 17,1 % stehen wir deutlich über den gesetzlich geforderten 12,2 %. Beim Verhältnis von Eigenkapital zu Bilanzsumme, der sogenannten Leverage Ratio, übertrifft die Zuger Kantonalbank mit einem Wert von 7,9 % die aufsichtsrechtlichen Anforderungen von 3 % um mehr als das Zweieinhalbfache. Beide Werte belegen unsere grundsätzliche Eigenmittelsituation eindrücklich.

Die Bankenindustrie ist in grossem Wandel begriffen, der auch für uns grosse Herausforderungen bringt. Wir sind zuversichtlich: Auf einem starken Fundament, mit einer klaren Strategie und mit über 400 motivierten und engagierten Mitarbeitenden werden wir diese meistern und für unsere Kunden und die Wirtschaftsregion Zug weiterhin eine verlässliche Partnerin sein. Stellvertretend für alle Mitarbeitenden sehen Sie auf der Leinwand die 11 jungen Nachwuchskräfte, die letztes Jahr ihre Ausbildung bei uns abgeschlossen haben.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Gäste, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, für Ihr Interesse an der Zuger Kantonalbank und für Ihre Aufmerksamkeit.